



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1736**

**VD18 90103165**

N. I. II. Extractus des Altenburgischen Diarii.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

1648. hatten, daß die von ihnen conditionirte Expeditiones einiger Urkunden richtig vollzogen wurden; So wolten sie dennoch ehender nicht zur Subscription schreiten, bis man ihnen solche Ausfertigung wirklich vorzeigte. Dahero (1) das an Ihre Kayserliche Majestät von den Reichs-Ständen resolvirte Schreiben, wegen des *S. Tandem omnes &c.* nach der Anlage ges. sub N. III. sodann (2) das so sehr gestirrtene Attestat, wegen der Kellerrey Walzsch, Inhalts N. IV. Ingleichen (3) das Attestat, wegen der Herrschafft Pirmont, so dem Grafen von Waldeck zu ertheilen war, laut N. V. nicht weniger (4) das Attestat, daß den Städten Weissemburg am Rhein, Rhinabrück und Speyer, die Auslassung aus den *ss. Debita &c.* und *Sententia &c.* nicht schädlich seyn solle, vermöge N. VI. vorhero gemessen wurden; Worauf endlich der wirkliche Fortgang der Subscription versichert, auch der verfasste *Ordo Executionis Pacis*, Ausweis N. VII. beliebt worden.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 12. Oct. 1648.*

N. I.  
Extract Al-  
tenburgischen  
Diarii.

Donnerstages, den 12. Octobr. versammlete man sich auf dem Bischoffs-Hof; Und beklagte sich der Chur-Maynzische Gesandte, Herr Mehl, Herr Salvius hätte ihm ein Project des Conclufi de Subscriptione geschickt, und in sine gesehen, es solte dieses Attestatum loco Plenipotentiæ seyn, solcher Macht könnten sie, die Chur-Maynzischen, sich nicht unterfangen, es wäre auch der gestrigen Abrede zuwider, baten mich, den von Humshien, alsobald zu Herrn Salvio zu fahren, und seine Excellenz anders zu disponiren. Als ich nun auf Begehren der andern Deputirten solches übernommen, funde ich Herrn Fromhold, Chur-Brandenburgischen Gesandten, bey Sr. Excellenz, da wir denn alle beyde mit grosser Mühe und Noth es dahin brachten, daß solche Clausul ausgelöschet werden möchte, fuhren hernach mit einander auf den Bischoffs-Hof, von dannen Herr Mehl und Fromhold zu Herrn Graf Servient sich begaben, denselbigen zu disponiren, daß er auch in den Aufflag des Conclufi und Auslassung gedachter Clausul, verwilligen möchte, ingleichen auch die Cession wegen Elsaß mit Sr. Excellenz zu rectificiren. Indem kamen die Herren Kayserlichen von den Französischen und Schwedischen wieder nach Hause, und ließen die Deputirten zu sich in des Grafen von Nassau Quartier erfordern, da dann Herr Wolmar proponirte: Herr Graf von Nassau und er wären bey Herr Servient gewesen, und sich mit ihm verglichen, daß die Subscription des andern Tages um 9. geschehen, und die Curfores alsobald darauf abgefertiget, auch die Publication den Sonntag darauff erfolgen, die vornehmsten Solennitäten aber, bis auf Aushändigung der Ratificationen, verspart bleiben, und inmittelst nur durch den Stadt-Secretarium in allen Gassen der Stadt, ex schedula abgelesen werden solte, daß es Friede wäre. Die Subscription aber solte solcher gestalt geschehen: Herr Graf Servient wolte zu ihnen, Herren Grafen von Nassau und Wolmar kommen, ein Exemplar des Instrumenti Pacis ablesen, mit dem Ja-Wort und Handschlag nochmalts bestätigen, unterschreiben und besiegeln; stracks darauf wolten sie, die Herren Kayserlichen, Herr Graf Servienten in sein Logement nachfolgen, und das ander Exemplar eben auf solche Maas vollziehen. Inmittelst solten der Stände Gesandten auf dem Bischoffs-Hof sich gedulden, und wenn die beyden Exemplaria also vollzogen, selbige durch die Legation-Secretarios ihnen, der Stände Gesandten, zu ihrer Subscription und Besiegelung auch überbracht werden, da dann die Stände ihre verwilligte Cessionen, Attestata und dergleichen, originaliter aushändigen würden. Wäre also mit ihnen, denen Herren Französischen, nichts mehr zu thun, als zu unterschreiben. Hierauf fieng Herr Cran an zu reden: Daß der Herr Graf von Lamberg und er wären bey den Schwedischen gewesen, und verstanden, daß sie mit denen Ceremonien und Art zu unterschreiben, gar wohl einig, und wolten sie lieber um 8. Uhr sich einstellen, weil ihr Instrumentum Pacis weiltäuffriger, als das Französische. In sine aber hätten sie gemeldet, daß sie morgen zur Subscription nicht kommen könnten, dann die Stände hätten ihnen etliche Originalia

1648  
Octobr.

1648.  
Octob.

originalia außzuhändigen zugesagt, und solche auch præstiret, darauf warteten sie die Stunde noch. Was es aber eigentlich wäre, hätten sie nicht gesagt; sie, die Herren Kayserlichen stelleten es dahin, ob der Stände Gesandten gefallen wolte, solche obstacula zu removiren. Wir bedankten uns vor die communication, und hielten gleichwohl quoad solennia dafür, man würde ein solch wichtig Berck, Gott zu Ehren, mit einem öffentlichen Te Deum laudamus celebriren, wie auch die Stücken lösen lassen, welches zu Dñabrück ungleiches geschehen könnte. Bey denen Herren Schwedischen wußten wir uns nicht zu erinnern, was restirete, wir wolten aber zu ihnen und mit denselben davon reden. Wir Evangelisch-Deputirten erinnerten aber dabey, es restirete nichts, als das Actestatum wegen Nalsch, und die Executions-Ordnung wegen Augspurg. Die Herren Kayserlichen stellten es dahin, ob wegen Nalsch das Reichs-Directorium ein Actestatum geben wolte; Sie ihres Theils hätten dazu keinen Befehl, so müßten sie auch wegen Augspurg defectum Mandati anführen, und würde umsonst seyn, sich damit aufzuhalten. Ihro Kayserlichen Majestät wolten sie aber die vorgeschlagene Executions-Ordnung allerunterthänigst zuschicken, die würden es Ihro nicht zu entgegen seyn lassen, sondern die Crayß-ausschreibende Fürsten darauf befehligen, weil durch solchen Befehl vielmehr auszurichten sey, als wenn sie, welches ihnen doch propter defectum Mandati unmöglich, eine solche Neben-Convention machten.

Nachmittag 3. Uhr, versammelten sich die Deputirten auf dem Bischoffs-Hof, und ersuchten die übrigen Deputirten mich, den von Thumshirn und Herrn Langerbecken, wir möchten doch voraus zu denen Herren Schwedischen fahren, und wegen Augspurg mit ihnen reden, damit es nicht alzu hart disputat gebe. Als wir dahin kamen, und dem Herrn Graf Orenstern, der anfangs allein war, solches proponirten, und Sr. Excellenz zu Gemüth führeten, daß der Stadt am besten würde geholfen seyn, wenn vermöge der Executions-Articulen des Instrumenti Pacis, kein Platz restituiert würde, bis sowohl Augspurg, als andere ex capite Amnestiæ vollständige Execution erlangt; Es hielte auch der Lindauische Gesandter, als der Evangelisch-Augspurgische Mandatarius, vor bedenklich, denen Evangelischen zu Augspurg invidiam protractæ subscriptionis aufzuladen: wurden Se. Excellenz etwas unwillig, mit dem Andeuten, er könnte sich von den Ständen nicht mehr so bey der Nase ziehen lassen, wenn mans nicht ein Ende machte, so wolte er davon ziehen, es wäre viel Dings noch unrichtig mit der Heßischen Miliz-Satisfaktion und andern Dingen; Er hätte auch das Papier noch nicht gesehen, das Salvius in seinem Abwesen versiegelt hätte, das müßte er zuvor durchlesen, ehe er Hand ansetzte. Als aber Herrn Salvii Excellenz kamen, ließen Sie Ihro den Vorschlag mit Augspurg wohl gefallen. Wegen der Heßischen Satisfaktion sagten wir, wäre bey voriger Conferenz beliebt worden, daß nach der Subscription solches erlediget werden solte, welches sie nicht gesehen, und wir nicht davon abweichen wolten, unterdessen kamen die übrigen Herren Deputirten, und wurde der Verlaß zwischen den Herren Schwedischen und der Stände Gesandten genommen, daß des folgenden Tages die Subscription gewiß erfolgen solte.

Es ist aber zu notiren, daß wegen des obsignirten Instrumenti Pacis, Herr Graf Oxenstiern unterschiedlich angehalten, man solte es ihm ad prælegendum ins Logiment schicken, und nur eine Nacht da lassen. Weil aber uns, der Stände Gesandten, bedenklich, solch Instrumentum Pacis aus dem deposito heraus zu nehmen, hat mans abgeschlagen, und sich erboten, wenn die Herren Kayserlichen damit zufrieden, als die es auch mit versiegelt, wolte man es in Se. Excellenz Gegenwart resigniren und collationiren, welcher Vorschlag Ihm bald beliebtig, bald mißfällig gewesen, daß also bis dato nichts daraus worden.

N. II.

1648.  
Octob.

1648.  
Octob.

N. II.

1648.  
Octob.

Continuatio Protocolli.

N. II.  
Continua-  
tion des Al-  
tenburgischen  
Diarii.

Freytages, den 13. Octobr. 1648. hor. 7. recommendirte bey uns der Baden-Durlachische das Attestatum wegen Maissch, gedachte dabey, daß des Herrn Wolmars Secretarius, so den Clavem zu den Zieffern zu holen nacher Wien abgefertiget, gestern wieder kommen, und vorgebe: Er hätte sich zu Wien bey Herrn Schröckern, als Geheimden Deutschen Legation-Secretario angegeben, welcher, als er gehöret, daß er den Clavem zu der letzten Kayserlichen Resolution nicht mit geschickt, dergestalt erschrocken, daß er in Ohnmacht gefallen. Ihro Kayserliche Majestät hätten ihn auch nach 4. Stunden stracks wieder abgefertiget, da er fort reiten müssen, und nochmahligen Befehl gebracht, ohne einigen Verzug vollend zuzuschiffen. Es hielten aber viel dafür, daß dieser Secretarius nicht weiter als auf Edln kommen, weil es natürlicher Weiß unmöglich, daß er von Wien albereit wieder hier seyn könnte. Zu Paris aber umgte den Königlischen Ministris diese Excusation der Herren Kayserlichen, wegen Mangel des Clavis, als die etwas gar zu ungläublich, daß sie bey den Pöbel sich desto besser entschuldigen konten, daß der Friede durch sie nicht aufgehalten würde.

Als der Durlachische hinweg, kam Herr Fromhold unangemeldet, und sagte, er brächte schlechte Zeitung, denn sie, die Chur-Brandenburgischen, bey Herrn Servient wegen der Subscription nachfragen lassen, der ihnen zur Antwort gegeben, es würde heute nichts daraus, denn die Herren Schwedischen um 8. Uhr zu ihnen kommen wolten, und sich mit ihnen vollends zu unterreden, welches aber verblieben, indem sie, die Herren Schwedischen, ihm Herrn Servient lassen andeuten, sie wären der Stände Deputirten gewärtig. Er hätte hierauf an Herrn Servient ein beweglich Brieflein geschickt, worauf Se. Excellenz geantwortet, daß an Französischer Seiten nichts ermangelte, man solte nur die Herren Schwedischen mit guten Stimppf disponiren ic. Wir bedanckten uns vor die communication, und sagten, daß uns von keinen Deputirten wissend wären: aber von nöthen wolte es seyn, weil die Herren Schwedischen sich drauf berufften, daß unverlengt unser etliche dahin führen, und seheten, woran es denn haffte, der Herr Chur-Majestät hätte ohne die Hergeschick und sagen lassen, daß er gerne mit uns reden wolte. Wir hatten auch zu solcher Unterrede Herrn Lampadium ersuchen lassen, und wäre gut, daß er, Herr Fromhold, sich dabey befinden könnte: Schickten also nochmahls zu Herrn Mehl, mit Bitte, er möchte sich einstellen. Dieweil er aber zurück sagen ließ, daß er gerne den Herrn Chur-Sächsischen auch dabey sehen, sind wir bey demselben zusammen kommen, und ist unterdeß Herr Fromhold wieder nach Hauß gefahren.

Von dem Herrn Chur-Sächsischen führen der Chur-Sächsische nebst Herrn Mehl, der von Thumshirn, und Lagerbeck zu den Herren Schwedischen, und ist unter Wegens auch Herr Fromhold zu ihnen kommen. Herr Mehl hatte die Original-Attestata, wie auch die Repartition bey sich, die sie denen Herren Schwedischen fürgegeben, die auch nichts dabey zu desideriren gehabt, ausser, daß in ordines Executionis, ein Wort oder zwey geändert worden: Daher die Deputirten gebeten, sie möchten doch nunmehr zur Subscription schreiten, und wo möglich, noch heute. Worauf sie gesaget, es wäre unmöglich, denn sie müsten zuvor mit Graf Servient reden, welches Nachmittags geschehen solte. Aber morgen früh 8. Uhr, solte es für sich gehen, und könnte ein jeglicher, der heute Post-Tag hätte, seinen Principal gewiß darauf versichern.

N. III.

H. M.